

The Legates of Honorius III in Languedoc, 1216–1227 (S. 135–144), arbeitet die Verweigerungshaltung des regionalen Klerus gegenüber den römischen Autoritätsansprüchen und ihren Vermittlern heraus. – Gábor BARABÁS, *Papal Legates in Thirteenth-Century Hungary: Authority, Power, Reality* (S. 145–158), sieht auf dem Balkan den päpstlichen Autoritätsanspruch mitunter an der königlichen Macht scheitern. – Philippa J. MESIANO, *Pope Alexander IV, King Henry III, and the Imperial Succession: Master Rostand's Role in the Sicilian Business, 1255–1258* (S. 159–170), warnt exemplarisch vor einseitiger Fixierung auf die päpstliche oder herrscherliche Perspektive. – Jean DUNBABIN, *Cardinal Gerard of Parma as Co-Ruler in the Kingdom of Sicily, 1285–1289* (S. 171–180), steuert eine Detailbetrachtung bei. – „Das Papsttum und der Osten“ steht im Mittelpunkt des dritten Teils: Bernhard HAMILTON (†), *The Power of Tradition: The Papacy and the Churches of the East, c. 1100–1300* (S. 183–192), stellt das Scheitern des römischen Suprematieanspruchs in der Region heraus. – James HILL, *Politics and Power in Latin Efforts at Church Union, 1300–1360* (S. 193–204), führt das Fehlschlagen der Bemühungen um eine Kirchenunion auf die mangelnde Unterstützung der Kirchen in der Region durch das Papsttum und die westliche Kirche zurück. – Mike CARR, *Modifications to Papal Trade Licences at the Avignon Curia* (S. 205–215), untersucht im Detail die Vergabepolitik von Handelslizenzen im Sinne von „some form of power and authority“ (S. 213). – Teil IV nennt sich „Kulturen kirchlicher Autorität und Macht“ und versteht darunter Handlungs- und Organisationsformen ebenso wie Elemente symbolischer Kommunikation: Matthew ROSS, *The Late Medieval Papal Chapel: A Culture of Power and Authority* (S. 219–231), skizziert die päpstliche Kapelle des Spät-MA als multifunktionales Element der Hofkultur mit juristischen und musikalischen Akzenten. – Jan VANDEBURIE, *Dress to Impress: Jacques de Vitry's Clothing and Episcopal Self-Fashioning* (S. 233–252), präsentiert Stücke aus dem Schatz von Oignies als dezidiert genutzte Symbole bischöflicher Autorität und Vermögens. – Catherine LAWLESS, *Imaging Power: Gender, Power, and Authority in Florentine Piety* (S. 253–267), rekonstruiert ein geschlechterübergreifendes Netzwerk der Franziskaner und die Mechanismen seiner Patronage. – Kirsty DAY, *Royal Women, the Franciscan Order, and Ecclesiastical Authority in Late Medieval Bohemia and the Polish Duchies* (S. 269–284), untersucht mit ähnlichem Ansatz die Gegebenheiten in Mitteleuropa. – Den kirchlichen Gemeinschaften und der „kollektiven Autorität“ wenden sich die Beiträge des fünften Teils zu: Nicholas VINCENT, *Shall the First Be Last? Order and Disorder amongst Henry II's Bishops* (S. 287–316), stellt in den Zeugenlisten eine prinzipielle Beachtung der Rangfolge gemäß der kirchlichen Weihehierarchie fest, wie im kanonischen Recht beschrieben, aber auch Spielraum für Neuordnung gemäß Wohlwollen und Kalkül des Herrschers. – Maroula PERISANIDI, *Eustathios's Life of a Married Priest and the Struggle for Authority in Twelfth-Century Byzantium* (S. 317–327), zeigt divergierende Sichtweisen der christlichen Kirchen im Bezug auf die Klerikerehe auf. – Christine MEEK, *The Bishop, the Convent, and the Community: The Attempt to Enclose the Nuns of S. Giustina, Lucca, 1301–1302* (S. 329–340), zeigt die Grenzen auch der päpstlichen Macht in der